ANLAGE 10

Empfehlungen zur Gestaltung von Gebäuden und Freiflächen im Ortskern von Kruft

Vorwort

- Die meisten von uns erinnern sich gern an im Urlaub besuchte idyllische Altstädte und Dörfer in Bayern, dem Schwarzwald oder anderen Tourismusgebieten.
- Kaum jemand sieht dagegen wie viel Flair und Ambiente der Ortskern des eigenen Heimatdorfes zu bieten hat und wie viele Verbesserungen erforderlich und möglich wären.

Seit 2009, beginnend mit der Dorfmoderation, wurde in Arbeitsgruppen gemeinsam mit den Bürgern die wertvolle historische Bausubstanz im Ortskern identifiziert und Empfehlungen für die Gestaltung von Gebäuden und Freiflächen erarbeitet.

Seit Mai 2015 ist die Ortsgemeinde Kruft in das Städtebauförderprogramm des Bundes „**Ländliche Zentren-Kleine Städte und Gemeinden“ aufgenommen,** um mit Hilfe der in diesem Programm gebotenen Fördermitteln noch zielführender die aktive Ortsentwicklung der vergangenen Jahre fortzusetzen.

Zielsetzung

Die folgenden Empfehlungen sollen auf die kulturell und historisch wertvollen Besonderheiten des Ortsbildes von Kruft aufmerksam machen und den Bürgern eine Hilfe bei Sanierung, Umbau und Neubau im Ortskern bieten.

Wie heißt dieser Ort?

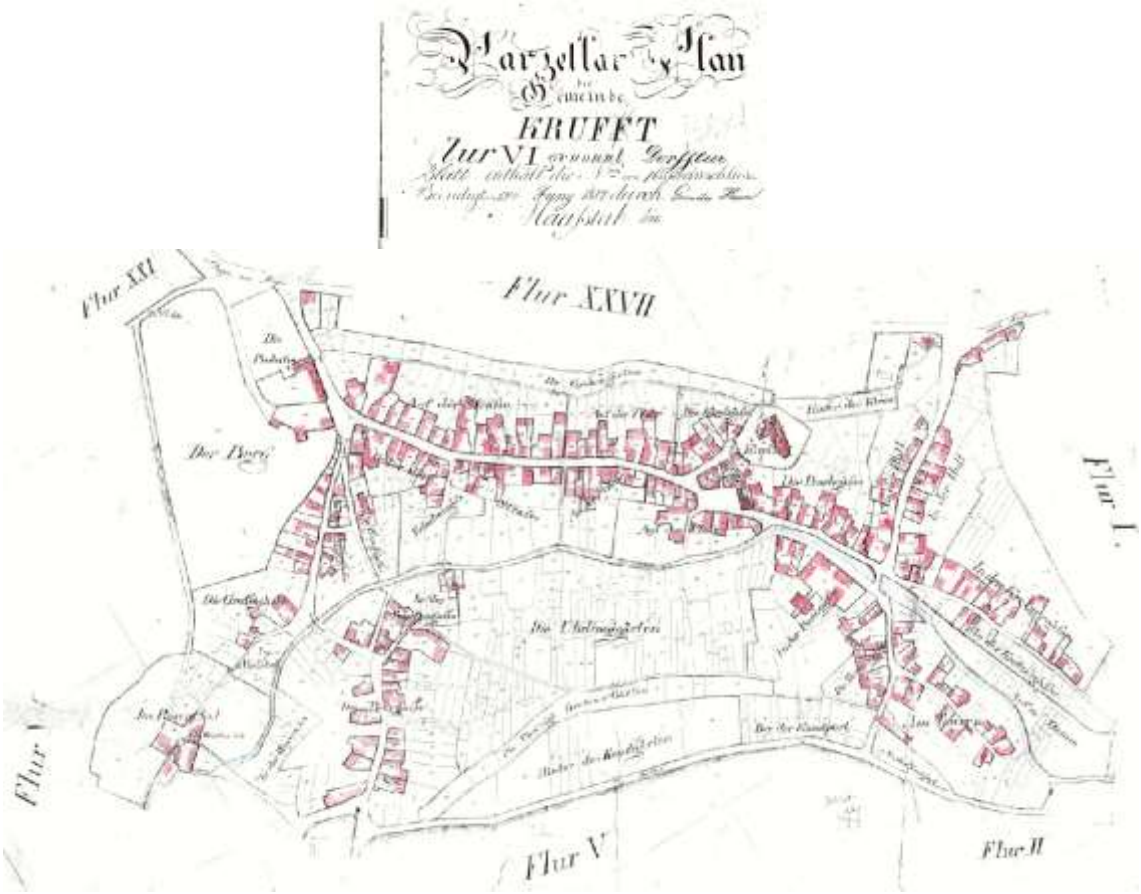
Hier ist es schön, modern, komfortabel aber nicht unverwechselbar

Baustruktur

Der Ortskern von Kruft ist heute geprägt durch eine Baustruktur die überwiegend aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammt. Nach der Besatzung durch die Franzosen beendete Napoleon mit dem Verkauf der Besitztümer des Klosters Maria Laach die Jahrhunderte andauernde Leibeigenschaft der Krufter. Ein Plan aus dem Jahr 1827 zeigt die Grundrissstruktur der damals vorhanden Ortslage. Grundstückszuschnitte und Straßenverlauf sind auch heute noch gut erkennbar. Die Stellung der Gebäude auf den Grundstücken ist heute jedoch anders als auf der

alten Karte. Dies ist begründet durch mehrere große Brände in der Mitte des 19.Jahrhunderts, denen zahlreiche Häuser zum Opfer fielen und dann auf den gleichen Grundstücken neu errichtet werden mussten.

Im Dorfkern sind die alten Wohnhäuser überwiegend an die Strasse gebaut. So wurde mit Grund- und Boden sparsam umgegangen, Vorgärten gab es in dem von Landwirtschaft geprägten Ortskern nicht. Dadurch entstanden klar definierte Strassenräume die in wichtigen Bereichen zu Plätzen aufgeweitet waren, wie z.B „ Auf dem Platz“ , heutiger Kolpingplatz oder die Kreuzungsbereiche Hohlstrasse- Bachstrasse- Kretzergasse und Hochstrasse- Grosse Gasse.



Dorfplatz 1940

Der Dorfmittelpunkt

Dorfplatz 1995

Dorfplatz 2009

Ortstypische Fassaden am Kolpingplatz

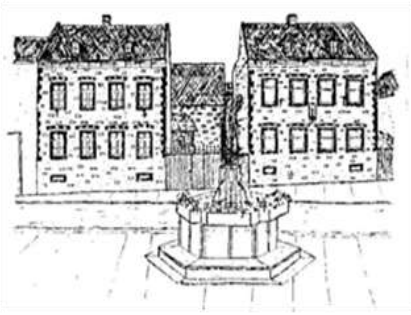
Bearbeitung :
Planungsgemeinschaft Steinberger und Partner
Dipl. Ing. Architektin Eva Steinberger-Theisen, M.A. arch. Laura Probst, Dipl. Ing. Michaela Königstein

Liebevoll gestaltete Grünflächen und Plätze laden zum verweilen ein

Strassen als erlebbares Raumgefüge durch klare Anordnung der Gebäude

Das Ortsbild wird geprägt durch verschiedene mehrmals auftauchende Gebäudetypen mit wiederkehrenden Gestaltungselementen. So entstand ein harmonisches, unverwechselbares aber nicht eintöniges Gesamtbild.

Typische Fassaden sind die „Krotzen“, d.h. unregelmäßige Basaltlavasteine , sichtbar oder teilsichtbar mit steinsichtigem Verputz. Nur für besondere Bauwerke wie z. B die ehemalige Schule, heutiges Rathaus und später zu Beginn des 20.Jht wurden behauene Steine verwendet. Je nach dem wie ansehnlich der verwendete Mauerstein war, blieb die Fassade sichtbar oder wurde verputzt. Verputzte Hauser haben oft Gesimse, Gewände, Eckquader und Treppen aus Naturstein, die ebenfalls zur Gliederung der Fassade beitragen.



„Krotzenhäuser“ mit 4 Fensterachsen

„Krotzenhäuser“ mit 3 Fensterachsen

Basaltfassade mit Ziergiebel

Nachfolgende zeigen Beispiele charakteristische Haustypen und Ortsbildprägende Baudetails

Seltener: Fachwerkgebäude

Die Skizzen entstammen dem Dorferneuerungskonzept 1987

Traufständige Gebäude ,

4- Fensterachsen

Bearbeitung :
Planungsgemeinschaft Steinberger und Partner
Dipl. Ing. Architektin Eva Steinberger-Theisen, M.A. arch. Laura Probst, Dipl. Ing. Michaela Königstein

Traufständige Gebäude ,

„Krotzen-Fassade“

Oder Putzfassade

3- Fensterachsen

Die Gebäude an der
Bundesstrasse, Bahnhofstr.
u. Waldstrasse
wurden im frühen 20.Jht. erbaut

Bearbeitung :
Planungsgemeinschaft Steinberger und Partner
Dipl. Ing. Architektin Eva Steinberger-Theisen, M.A. arch. Laura Probst, Dipl. Ing. Michaela Königstein

Gebäude mit Ziergiebel zur Strasse, erbaut um 1900

Traufständige Häuser mit zwei Fensterachsen

Bearbeitung :
Planungsgemeinschaft Steinberger und Partner
Dipl. Ing. Architektin Eva Steinberger-Theisen, M.A. arch. Laura Probst, Dipl. Ing. Michaela Königstein

Giebelständige Häuser mit zwei Fensterachsen

Giebelständige Häuser mit ein- oder zwei Fensterachsen

Bearbeitung :
Planungsgemeinschaft Steinberger und Partner
Dipl. Ing. Architektin Eva Steinberger-Theisen, M.A. arch. Laura Probst, Dipl. Ing. Michaela Königstein

Traufständige Häuser mit einer Fensterachse

(Doppelhaus)

einige Fachwerkhäuser haben die Brände im19.Jht überstanden

Bearbeitung :
Planungsgemeinschaft Steinberger und Partner
Dipl. Ing. Architektin Eva Steinberger-Theisen, M.A. arch. Laura Probst, Dipl. Ing. Michaela Königstein

Ehemals landwirtschaftliche Nebengebäude sind ebenfalls prägend

für das Ortsbild

und bieten vielfältiges Nutzungspotential

Planungsgemeinschaft Steinberger und Scheu

Um das orttypische Erscheinungsbild zu erhalten, sollten bei Baumaßnahmen im Ortskern folgende Grundsätze sollten beachtet werden:

Neubauten im Ortskern

sollten sich , in Größe und Umriß an den ortstypischen Proportionen orientieren, d.h. Baukörper sollten sich in Länge, Breite, Höhe und Gesamtgestaltung an den ortsbildprägenden Gestaltungselementen orientieren.

Bei Anbauten ist insbesondere darauf zu achten, das die Dachanschlüsse aufeinander abgestimmt sind, und das ursprüngliche Bauwerk seine Eigenständigkeit bewahrt. Bei der Materialwahl sollten, natürliche und ortstypische Materialien bevorzugt werden.

Rechts ein Beispiel für einen modernen Neubau in einer Dorfmitte

Dächer

Die vorherrschende Dachform im historischen Ortskern ist das steil geneigte Satteldach mit ca. 45° Neigung und Schiefereindeckung.

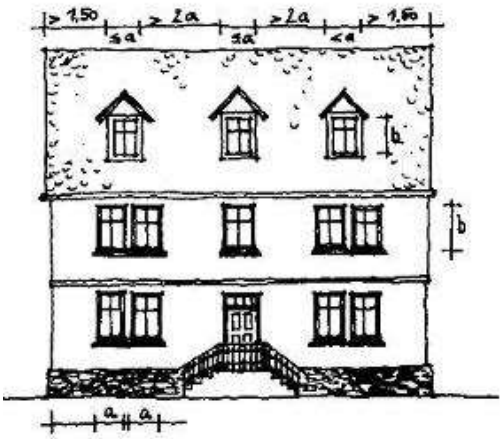
Bei Erneuerung und Wiederaufbau sind Form, Farbe, Firstrichtung und Neigung des alten Daches zu übernehmen, bei Neubauten den Nachbargebäuden anzupassen. Historische Dachkonstruktionen sollten erhalten bleiben. Pultdächer und geringere Dachneigung sollten lediglich für untergeordnete Gebäude Verwendung finden.

Dachaufbauten

Die Dachböden der alten Häuser waren nicht als Wohnräume ausgebaut, sie wurden meist zum Lagern von Korn genutzt. Kleine Dachgauben dienten der Belüftung, Licht war eher unerwünscht.

Heute werden Dachböden zu attraktiveb Wohnräumen ausgebaut. Um den Charme der alten Gebäude und des Ortsbildes zu erhalten, sollten dabie die erforderlichen Dachgaubenin der Proportiondem alten dach angepasst und möglichst klein gehalten werden(nebenher spart man damit , denn je weniger Änderungen an der alten Konstruktion vorgenommen werden, um so preisgünstiger bleibt der Ausbau)

Für Wohngebäude sind Satteldachgaube oder Zwerchhaus zu empfehlen, auch auf ehemals landwirtschaftlich genutzten Nebengebäuden, d. h. auf großen Scheunen sind in Kruft häufig kleine Giebelgauben zu finden.



Beispiel für die Anordnung von Gauben

Dacheindeckung

Die traditionell in Kruft verwendete Dacheindeckungen ist Naturschiefer. Dieser war in der näheren Umgebung vorhanden. Lange Transportwege - wie heutzutage - waren zu teuer.

Um die harmonische, regionaltypische Dachlandschaft zu erhalten, sollte möglichst auch heute Schiefer eingesetzt werden. Alternativ sollten immer antrazithfarbene, graue, schwarze oder dunkelbraune Materialien verwendet werden. Ganz besonders störend sind alle glänzenden Materialien, hierauf ist besonders bei engobierten Ziegeln zu achten.

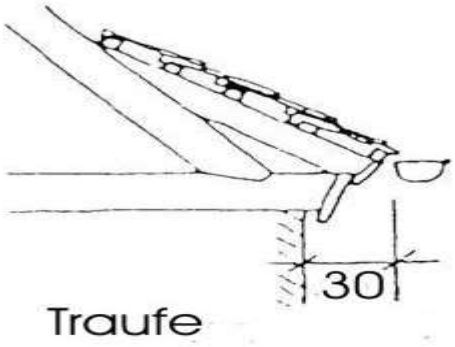
Dacheinschnitte

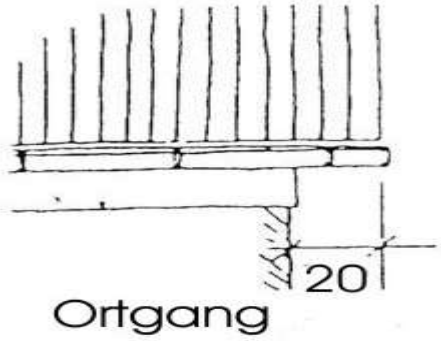
gab in alten Dächern überhaupt nicht. Deshalb sollen Dacheinschnitte, z.B. zur Ausbildung von Loggien, nur so angeordnet sein, dass sie vom öffentlichen Raum nicht einsehbar sind.

Dachüberstände, Ortgang

Die Dachüberstände alter Häuser sind in Kruft und Umgebung traditionell recht klein, an der Traufe nicht mehr als 20-25 cm, am Ortgang noch weniger, nur eine Brettbreite. Flugsparren am Ortgang gab es ebenfalls meistens nicht.

Deshalb soll auch bei Dachsanierungen und Neubauten im Ortskern auf große Dachüberstände verzichtet werden.





Beispiel für Dachüberstände bzw. Ortgang- und Traufausbildung Historische Gesimse sollten erhalten bleiben!

Auch bei Dacherneuerung und zusätzlicher Dämmung kann die traditionelle Traufgesims- und Ortganggestaltung beibehalten werden.

Dachrinnen und Fallrohre wurden früher aus Zinkblech hergestellt. Deshalb soll auch heute ungestrichenes Zink- oder alternativ Kupferblech verwendet werden.

Die traditionelle, ländliche Bauweise war einfach und zweckmäßig.

Durch Kästen und Blenden verdeckte bzw. innen liegende Dachrinnen und über den Ortgang oder die Traufe herabgezogene Verblendungen kannte man nicht. Daher soll auch heute auf solche Detailausbildungen verzichtet werden

Fassaden

Naturstein und Verputz

Typische Fassaden sind die „Krotzen“, d.h. unregelmäßige Basaltlavasteine , sichtbar oder teilsichtbar mit steinsichtigem Verputz.

Nur für besondere Bauwerke wie z.B die ehemalige Schule, heutiges Rathaus und später zu Beginn des 20.Jht wurden behauene Steine verwendet. Je nach dem wie ansehnlich der verwendete Mauerstein war, blieb die Fassade sichtbar oder wurde verputzt.

Putz-Fassaden

Verputzte Hauser haben oft Gesimse, Gewände, Eckquader und Treppen aus Naturstein, die ebenfalls zur Gliederung der Fassade beitragen.
Auch die ortstypische, regelmäßige Anordnung von Fenster bzw. Türöffnungen sollte beibehalten bzw. wieder hergestellt werden. Die Symmetrie sowie das Verhältnis zwischen Fassadenfläche und Fensteröffnungen ist zu beachten.

Naturstein-Fassaden

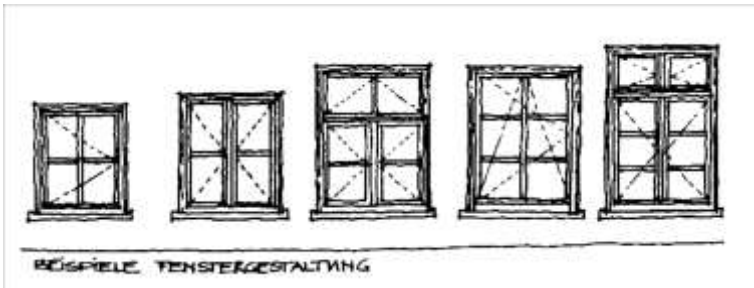
Durch gut gemeinte Modernisierungsmaßnahmen
Ist diese ortsbildprägende Natursteinfassade für
immer verloren !

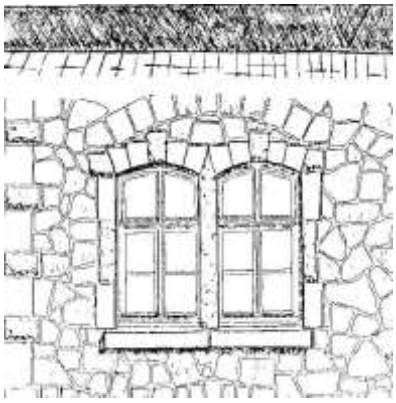
Fenster sind ein sehr wichtiges Element zur Gestaltung und Gliederung der Fassade

Fenster vorher

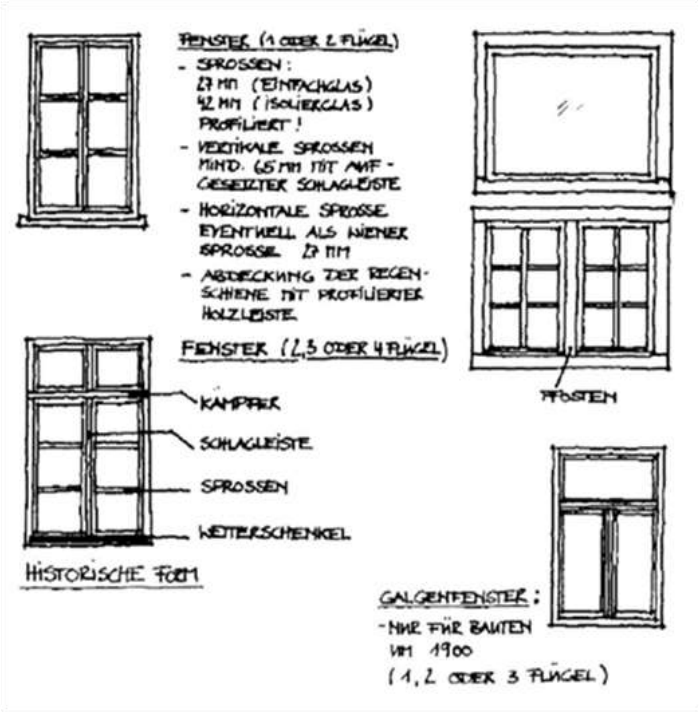
Fenster nachher

Das traditionelle, stehende Rechteckformat mit symmetrischer Flügel- und Sprossenteilung ist typisch für das Ortsbild von Kruft. Die Sprossen sind in der Regel als echte konstruktive Sprossen auszubilden, Kämpfer, Schlagleiste und Wetterschenkel zu profilieren. Am schönsten sind Holzfenster, gestrichen und mit Scheiben aus farblosem Flachglas versehen. Es sollten heimische Hölzer wie Fichte, Tanne, Kiefer, Lärche oder Eiche verwendet und der Anstrich farblich auf die Fassade abgestimmt werden. ,.

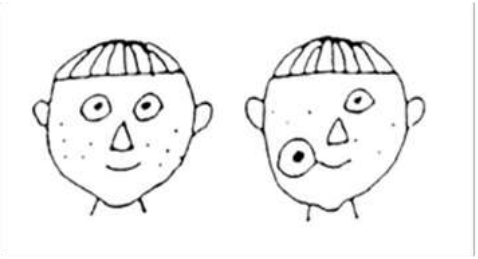




Alte Holzfenster sind oft reichhaltig verziert und profiliert. Oft können sie aufgearbeitet und durch neue Verglasung oder ein zweites zusätzliches, dahinter angebrachtes Fenster energetisch verbessert werden.



Vielfältige Möglichkeiten die Fenster zu unterteilen bieten für jeden Geschmack die passende Lösung



Fenster sind die Augen Ihres Hauses.

Stechen Sie Ihrem Haus nicht die Augen aus!

Die Haustür ist die Visitenkarte des Gebäudes. Bei vielen Häusern stellt sie den einzigen Schmuck der Fassade dar. Türen in alten Häusern sind zeit- und landschaftstypisch hergestellte Handwerksarbeit. Die alten Türen sind wertvoll. Die umfassende Reparatur einer solchen Tür kostet nicht mehr als eine neue, aber sie ist einzigartig und individuell. Deshalb sollten alte, handwerklich gefertigte Türen und Tore erhalten werden.

Ist ein Ersatz unumgänglich, sollten Art, Maßstab und Gliederung ähnlich der alten Ausführung gewählt werden. Neue, von der Straße aus sichtbare Türen und Tore

sind in der Ausführung und Gliederung auf die ortstypischen historischen Formen abzustimmen.

Tür alt

Tür neu

Prägend für da Ortsbild sind neben den Fassaden aus Naturstein auch andere Bauteile für die das Baumaterial der Region (Basalt und Tuffstein) eingesetzt wurde. Das sind Fenstergewände, Gesimse, Pfeiler, Torbögen, Treppen, Eckquader,

Beim Ausbau von Scheunen sollte der „Scheunencharakter“ noch ablesbar bleiben, erforderliche Veränderungen in die Grundform integriert werden.

Innenausbau

Prägend für da Ortsbild sind neben den Gebäuden auch die Freiflächen. Dazu gehören Höfe und Gärten, Treppen, Pflaster, Tore, Mauern und Zäune

Natursteinmauern und schmiedeeiserne Zäune

Außentreppen sind am schönsten aus Basalt

Altes Natursteinpflaster ist wertvoll, wer es besitzt sollte es erhalten. Alternativ kann Betonpflaster mit Naturstein kombiniert werden.